

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1951-03-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Liebe Heidi.

Dein Brief vom 19. März kam heute als ein beglückender Ostergruss an. Er klingt so heiter und zuversichtlich, dass er beträchtlich zu meiner langsam fortschreitenden Gesundung beiträgt. Ich glaube, ich habe jetzt mehr mit den langnachwirkenden Folgen der Bestrahlung zu tun, als mit dem abklingenden Rheuma, jedenfalls geht es langsam bergauf, wenn auch noch mühselig.

Was Du heute über das Bild Deines Mannes schreibst, klingt sehr ermutigend und ändert mir das Bild, das ich zu Anfang von Dir erhielt. Ich dachte zuerst mehr an eine Art anekdotischer Auffassung, wie es etwa das Portrait mit dem Verband darstellt. Nach dem, was Du heute mitteilst, schimmert das Paradigmatische und Sinnbildhafte so deutlich durch, dass ich mich sehr zuversichtlich auf das Bild freue. Natürlich entscheidet zuletzt die Farbe, da sie Licht und Raum verkörpert. Aber ich werde mich als Laie und Genieser nicht von der Meinung trennen, dass ein schön gemaltes Menschenangesicht doch mehr bedeutet, als ein ebenso schön gemalter Apfel. (Wohlgemerkt ebenso schön). Das liegt einfach daran, dass ich in meinem Erlebnisbereich mehr Beziehung zu einem Menschenangesicht als zu einem Apfel habe. Das ist etwa der Unterschied zwischen der meisterhaften Prosa Gottfried Kellers, verglichen mit der gleich meisterlichen Prosa Goethes. Die letzten Bezüge Kellers gehen ins Bürgerliche und die Goethes ins Allmenschliche.

Rose und ich kokettieren bereits mit dem Fahrplan, aber es werden noch einige Wochen hingehen, bevor ich genug Kräfte für eine Reise gesammelt habe. Gleichzeitig schickt Dir Rose zu Ostern ihr erstes "Werk", auf das ich sehr stolz bin, da sie es wirklich in meinen Kliniktagen selbständig zusammengestellt hat. Dein Mann wird den Umschlag zu den Ostereiern legen, wohin er gehört, wenn man einzig von der Malerei ausgeht. Als Umschlag dagegen tut er, ohne dem Inhalt zu schaden, eine gute Wirkung und das kleine Buch vermittelt, bei einem Preis von 2 Mark 50, immerhin einiges aus der Gestaltenwelt der zitierten Bücher. Dein lieber Mann wird über "Erwachen" ein malerisches Stirnrunzeln verbannen.

Sei noch einmal bedankt für Deinen lieben Gruss, schreib bald wieder und sei für heute innigst gegrüsst

von Deinem

Waldemar Bonsels

noch 4 Wochen: Waldemar Bonsels